Glotterbrücke.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen vergibt Namens der Gemeinde Oberglotterthal die Herstellung der 7 m weiten Straßenbrücke über die Glotter unterhalb der Säge des Sonnenwirth Rieder und zwar:

a. Maurer- und Steinhauerarbeit:
beil. 56 cbm Erdarbeit.
„ 66,12 cbm Maurer- und Steinhauerarbeit.

b. Eisenwerk:
Lieferung, Montierung und dreimaliger Oelfarbenanstrich des 7130 kg wiegenden Eisenwerkes.

Die Angebote auf Maurer- und Steinhauerarbeit sind nach Einheitspreisen, die für das Eisenwerk für 100 kg Eisen der fertig montierten und angestrichenen Brücke zu stellen und mit der Aufschrift „Glotterbrücke" verschlossen und portofrei bis

Montag, den 19. Juli, Vormittags 10 Uhr

auf dem Geschäftszimmer der Inspektion einzureichen, woselbst die Bedingungen, Pläne, Eisenverzeichniß und Angebotsformulare für Maurer- und Steinhauerarbeit zur Einsicht offen liegen. 2283

Frucht-Versteigerung.

Die Erben des verlebten Landwirth **Joh. Georg Bührer** in **Emmendingen** lassen

Freitag, den 16. Juli 1897, Abends 5 Uhr

folgende Früchte auf dem Halm versteigern. Die Zusammenkunft ist beim Bierkeller von Ramsperger.

5 Manshauet Weizen im Dobel, 4 Manshauet im Lausacker, 3 Manshauet im Bubenthal, 3 Manshauet Halbweizen im Föhler. 4½ Manshauet im Ziegelacker, 1 Morgen Korn im Köllenberg, 3 Manshauet Gersten im Hundsrücken, 4 Manshauet Hafer im Lausacker, 4 Manshauet hinter den Rain.

Die Früchte stehen sehr schön und wird Borgfrist ertheilt bis Michaeli unter Bürgschaft.

Emmendingen, den 13. Juli 1897.

Becherer, Waisenrichter.

Packfässer,

nur einmal gebraucht, in Größen von 60—250 Liter, zum Obstversandt oder andere Zwecke sehr gut geeignet, 150—200 Stück zu verkaufen.

Backpulverfabrik Franz Dietrich
in **Riegel** (Baden).

Lebensversicherungsbank
„Kosmos"

Versichert Euer Leben!

Concessionirt seit 1863 in allen deutschen Staaten.
Grundkapital M. 3,000,000.—. Garantiefond M. 14,000,000.—.

Eigene Bankgebäude
Berlin, Amsterdam, Brüssel, Rotterdam u. Utrecht.
Lebens-, Volks-, Renten- u. Aussteuer-Versicherungen gegen **mässige** Prämien mit Gewinnbetheiligung. **Unanfechtbare** Polize. Kautions- und Polize-Darlehen. Näheres durch die Vertreter der Bank. Gesuche um Agentur-Uebernahme zu richten an die
Subdirection Mannheim.
1835

Zur Reisezeit

empfehle:

Schnars, Schwarzwaldführer.	Mk.	5.—
„ Kleiner Schwarzwaldführer.	„	2.—
Fritz, Die Höllenthalbahn.	„	1.20
Karte des Schwarzwaldvereins. Sektion Emmendingen-Kaiserstuhl.	„	3.50
Karte der Landschaft Freiburg 6 Stunden im Umkreis.	„	2.50
Touristenkarte von Waldkirch-Emmendingen.	„	1.60
Spezialkarte vom südlichen Schwarzwald. Sektion I (Freiburg), II (Müllheim) à	„	2.25
Radfahrerkarte vom südlichen Baden.	„	1.—
„ „ nördlichen „	„	1.50
Neumann, Der Schwarzwald.	„	25.—
Naeher-Maurer, Die altbad. Burgen des Breisgaues.	„	3.50
Maurer, Die Hochburg	„	—.50
Eynatten, Schwarzwaldsagen	„	2.80
Bader, Neuester Vogesenführer	„	2.—

Vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.

Seidenstoffe jeder Art, Sammete, Plüsche u. Velvets, liefern an Private. Man verlange Muster von der Fabrik und Handlung von Elten & Keussen, Crefeld

Zur Einmachzeit.

Neu!

Salicyl-Rum
mit Saccharin.

Bewährter Zusatz zu eingemachten Früchten, verhindert Gährung und macht süß.

Flasche (zu 10—12 Kilo Eingemachtem) M. 1.—
Einmach-Weinessig Liter 30 Pf.
„ „ mit Salicyl 40 Pf.
Frankfurter Essigessenz Fl. M. 1.—
Alles unter Garantie in der
Apotheke.

Preisermäßigung.
Das rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna, in Altona
versenden jetzt unter Nachnahme:
neue Bettfedern für nur 40 u. 50 Pf., bed. bessere schon für 60 u. 80 Pf. das Pfund,
vorzügl. gute, jetzt nur 1 M. und 1,20 M.
Prima Halbdaunen, für nur 1,50 M. und 1,90 M.,
Prima Daunen jetzt nur 2,40 M. und 2,80 M.
Fertige gute Betten (Unterb., Decke, 2 Kissen) einschläfig nur 20, 30, 40 M., zweischläfig nur 30, 40, 50 M.

Umtausch bereitwilligst.
Agenten überall gesucht.

Die neuesten Hefte der
„Jugend"
sind stets vorräthig in
A. Dölter's Buchhdlg.
Preis jedes reich illustrirten Heftes nur 30 Pfg.

Das längstbewährte u. das bestbewährte unter den in weiteren Kreisen eingebürgerten Leder-Erhaltungsmitteln ist unstreitig das Schuhfett Marke Büffelhaut. Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf

Täuschung 1475

berechnete Namen u. Marken irreführen sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke „Büffelhaut" aufgedruckt sein muß.

Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind in **Emmendingen** zu haben bei: O. Bartholmeß, Konr. Lutz, W. Reichelt.
Bahlingen: Wilh. Rubin.
Endingen: Carl Bensel.
Forchheim: Ambr. Lösch.
Herbolzheim: Max Martin.
„ Ad. Hans.
Kenzingen: Gust. Lösch.
„ Carl Weber We.
Köndringen: R. Mössinger We.
Nimburg: J. G. Hohbieler.
Riegel: C. Giedemann.
Theningen: G. H. Stehle.

Hauszinsbüchlein
vorräthig bei
A. Dölter.

Rebekka Mayer
Julius Weil
Verlobte
Müllheim. Emmendingen.
Juli 1897.

Arbeiter-Bildungs-Verein
Emmendingen.

Sonntag, den 18. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,
oberhalb der **Kalksteingrube** an der **Thennenbacher Straße.**

Grosses Waldfest,

bestehend aus
Musik, Gesang, Tanz und Glückstopf.

Abmarsch mit Musik **Mittags 1 Uhr** von der **Brauerei Ramsperger.**

Wir laden hierzu die verehrl. Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein.

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung wird die Feier verlegt.

F. Scherer, Freiburg i. B.

vormals Feninger & Scherer
Herrenstraße 49

Möbel-Lager und Spiegelhalle
Tapezier- und Decorations-Geschäft
empfiehlt
Holz- und Polstermöbel jeder Art
fertige Betten, Stühle und Spiegel
Buffets, Vertikows, Chiffoniers
Divan, Canapee, Ruhebetten u. s. w.

Nach Auswärts in bester Verpackung unter Garantie guter Ankunft. Billige Preise. 0221

Soeben eingetroffen:

Künstler-Postkarten

vom Schwarzwald und Oberrhein.

25 farbige Ansichten nach preisgekrönten Originalen von Biese, Daur, Dussault, Hübsch, Langhein, Missfeldt, Mutter, Naumann und Schleith.
Herausg. mit Unterstützung des Großh. Ministeriums der Justiz und des Unterrichts.
Preis der Serie 2 Mk. 50 Pfg.
Einzelne Karten 15 Pfg.
U. A. enthält die Collection Ansichten von Breisach, Feldberg, Höllenthal, Titisee, St. Peter, Ueberlingen, Meersburg, Konstanz rc.
Vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.

Bodenöl.

Das beste und billigste aller Bodenöle ist das einzig absolut geruchlose **Résinoline** Trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung** und ist **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch wie Leinöl und jedes andere Bodenöl. (H.-1844 J.)
Gesetzlich geschützt — Preis per Liter Mk. 1,25.
Generaldepôt für den badischen Schwarzwald:
Rud. Juchem, Waldkirch.
Zu haben in Emmendingen bei W. Reichelt. 1568

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 163. **Emmendingen, Freitag, den 16. Juli 1897.** XXXI. Jahrgang.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. Mai d. J. gnädigst geruht, dem Amtmann Dr. Julius Holderer in Lörrach den erbetenen zweijährigen Urlaub vom 1. August l. J. an zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. Juli d. J. gnädigst geruht, auf den 1. August l. J. den Amtmann Wolfgang v. Preen in Lahr in gleicher Eigenschaft nach Lörrach zu versetzen, und auf den gleichen Zeitpunkt den Referendär Heinrich Ewald von Ueberlingen unter Ernennung zum Amtmann dem Bezirksamt Lahr als Beamten beigegeben.

Durch Entschließung Großh. Zolldirektion vom 2. Juli d. J. wurde Hauptamtsassistent Gustav Rudy beim Hauptsteueramt Freiburg zum Hauptzollamt Mannheim, Hauptamtsassistent Wilhelm Fuchs beim Hauptsteueramt Konstanz zu jenem in Freiburg und Hauptamtsassistent Pius Gerspacher bei der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Waldshut zum Hauptsteueramt Konstanz versetzt, endlich Buchhalter Anton Kilb beim Finanzamt Pforzheim zum Hauptsteueramtsassistenten beim Hauptzollamt Mannheim ernannt.

Deutsches Reich.

Utne, 14. Juli. Das Befinden des Kaisers ist befriedigend. Die Nacht war gut. Nach 10 Uhr Vormittags wurde an Bord der „Hohenzollern" ein Trauergottesdienst für den verunglückten Lieutenant zur See v. Hahnke abgehalten. Gegen halb 1 Uhr lichtete die „Hohenzollern" die Anker und trat die Fahrt nach Bergen an.

— Lieutenant zur See v. Hahnke, der in Norwegen verunglückte, ist ein Sohn des Chefs des Militärkabinets Generals der Infanterie v. Hahnke. Er hatte erst ein Alter von 24 Jahren erreicht.

Riga, 14. Juli. Kaiser Wilhelm gedenkt auf seiner Reise nach Rußland den Grafen Schuwalow auf dessen Gütern zu besuchen.

Berlin, 14. Juli (Ausführliche Meldung vom Unfall des Kaisers.) Sonntag den 11. Juli begab sich der Kaiser kurze Zeit nach dem Gottesdienst, den er an Bord der bei Odde ankernden „Hohenzollern" abgehalten hatte, und der um 11 Uhr beendet war, nach dem Brückendeck, wo er in dem dort befindlichen kleinen Salon einen Vortrag entgegennehmen wollte. Ehe sich der Kaiser jedoch in den Salon begab, ging er nach dem Odde zugekehrten Hintertheil des Schiffes, um sich die Aussicht anzusehen. Während dieser Zeit waren einige Matrosen unter Aufsicht eines Unteroffiziers damit beschäftigt, die Rauchsegel abzunehmen, um sie durch frische zu ersetzen. (Unter Rauchsegel werden große Stücke Segelleinwand verstanden, die um die Masten gelegt werden, um sie vor dem Rauch aus den Schornsteinen zu schützen.) Bei der Abnahme des letzten Stückes Segelleinwand vom großen Maste ging dieses zu rasch los und anstatt daß es, wie vorgesehen, langsam untergeführt werden konnte, fiel es aus beträchtlicher Höhe und mit großer Gewalt auf das Deck herab. Der von vorn wehende Wind trieb das fallende Segel nach dem Hintertheil des Schiffes bis zu der ziemlich entfernt befindlichen Stelle, wo der Kaiser stand. Das schwere Segel fiel mit dem Rande grade auf den nur mit einer leichten Seeoffiziermütze aus weißer Leinwand geschützten Kopf, während gleichzeitig ein kurzer, am Rande des Segels angebrachter Strick, der zum Befestigen des Segels dient, peitschenartig dem Kaiser ins linke Auge schlug. Der Kaiser begab sich zunächst in den kleinen Salon im dritten Deck, um in dem dort befindlichen Spiegel das verletzte Auge zu betrachten. Anfänglich verspürte er einen heftigen Schmerz. Hierauf begab er sich in seine Kammer im Wohndeck und ließ sich dort einen Verband anlegen. Auf Anrathen des Leibarztes legte er sich sodann zu Bett, um durch Ruhe der Gefahr einer Nachblutung des Auges möglichst vorzubeugen. Ueber die Form und den Verlauf der Verletzung wird auf die bisherigen telegraphischen Mittheilungen mit dem Bemerken hingewiesen, daß nach dem gegenwärtigen Befunde ein normaler Verlauf zu erwarten steht.

— Von Kriegervereinen und sonstigen Militärvereinen ist, wie wir in der „Nationalzeitung" lesen, eine Eingabe an das Kriegsministerium erfolgt, die den Wunsch ausspricht, das Tragen der Uniform an Kaisers Geburtstag und bei anderen ähnlichen Festlichkeiten auch den Feldwebeln und Unteroffizieren des Beurlaubtenstandes, die das Portépée tragen, zu gestatten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Juli. Vor der morgigen Abreise des Kaiserpaares nach Ischl fand gestern ein gemeinsamer Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers statt, woran auch die beiderseitigen Ministerpräsidenten theilnahmen. Angeblich wurde die innere Lage beider Reichshälften erörtert.

Wien, 14. Juli. Das „Fremdenblatt" meldet, daß anläßlich des Unfalles des deutschen Kaisers sich Kaiser Franz Josef theilnahmsvoll nach dessen Befinden erkundigte und die Antwort erhielt, die Depesche werde dem Kaiser sofort nachgesandt werden. Dieser Antwort wurde die Meldung beigefügt, daß das Befinden des Kaisers andauernd zufriedenstellend sei.

Prag, 14. Juli. Das „Prager Abendblatt" meldet: Der Statthalter Coudenhove benachrichtigt das Ausstellungskomitee in Bodenbach, er könne unter den gegebenen Umständen der Einladung nach Bodenbach zu kommen, um die Eröffnung der Ausstellung vorzunehmen nicht Folge leisten. (Die Bodenbacher werden sich aber kränken! D. Schriftl.)

England.

London, 14. Juli. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß betreffend den Einfall Jamesons in Transvaal kommt in seinem Bericht zu folgenden Schlüssen: Was auch die Johannesburger für Rechtfertigung gehabt haben mögen, Rhodes habe keine für Organisiren und Unterstützen des Einfalles. Seine schwere Verantwortung bleibe bestehen, wenn auch Jameson ohne seine direkte Genehmigung aufgebrochen sei. Rhodes habe sowohl die Reichs-, wie die Kolonialregierung in schwere Verlegenheit gebracht, habe einen unerhörten Bruch der internationalen Höflichkeit veranlaßt, habe Lord Rosmead hintergangen und seine Absichten vor seinen Mitdirektoren und der Kapregierung verheimlicht. Von den Direktoren der Chartered-Kompagnie hätten Beit und Maquine allein von dem Plane Rhodes Kenntniß gehabt. Insoweit Beit selbst für den Einfall beigesteuert habe, müsse er die volle Verantwortung mit tragen. Der Ausschuß hält Lord Rosmead, Chamberlain und die Untersekretäre für unschuldig, Bower für schuldig einer schweren Pflichtverletzung. Newton habe gefehlt, aber in geringerem Grade. Der Ausschuß empfiehlt weder ein Vorgehen gegen Rhodes und die anderen noch irgend eine bestimmte Strafe.

Vom deutschen Volkstag in Eger.

— Die nun in den österreichischen Zeitungen vorliegenden näheren Berichte über die Vergewaltigung des deutschen Volkstages, der am Sonntag in Eger versammelt war, lassen erkennen, daß von der bewaffneten Macht der Behörden in der rohesten Weise vorgegangen ist. Durch besondere Roheit zeichnete sich die tschechische Kerntruppe, die eigens herbeigerufene berittene Polizei, aus. Auch die Truppen und sonstigen Polizisten gingen ungemein roh vor. Das Volk wurde niedergeritten und mit Kolben und Säbel bearbeitet. Die „Neue Freie Presse" berichtet aus Eger:

Rächer.

Von Reinhard Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

„Mein Geschäft läßt sich ohne Schaden aufschieben," erwiderte er, „und es ist selbstverständlich, daß ich ganz zu Ihren Diensten bin, Herr Hardeck! Ich hoffe, daß Sie gekommen sind, um mir gute Neuigkeiten zu bringen."

Der Maler schüttelte den Kopf.

„Ich wüßte nicht, was gut daran wäre. Sie haben etwas sehr Wunderliches aus mir gemacht, Herr Doktor!"

„Ich? — Inwiefern?"

„Seitdem Sie bei mir gewesen sind, habe ich mich selbst verloren, und ich bemühe mich umsonst, mich wieder zu finden. Ich muß wahrhaftig schon in den Spiegel gucken, und daran zu glauben, daß ich noch ich selber bin."

„Verzeihen Sie — ich verstehe nicht —"

„Ich auch nicht, Verehrtester! Daß ein Mensch in meinen Jahren und mit meiner Vergangenheit durch ein paar armselige Worte, durch die bloße Andeutung einer Möglichkeit so ganz aus dem Gleichgewicht gebracht werden kann, ist unverständlich genug. In dem einen Augenblick glaube ich daß Ihre Geschichte wahr sein könnte und in dem nächsten heiße ich mich einen Narren, weil ich es geglaubt habe. Können Sie begreifen, daß dies — im Ganzen genommen — ein keineswegs behaglicher Zustand ist?"

„Aber, mein Gott, haben Sie denn noch immer nicht mit Fräulein Felicia gesprochen?"

„Nein! das ist ja das Kläglichst an der Sache, daß ich zu feig bin, die Probe auf Ihre Behauptungen zu machen. Dreimal bin ich hingegangen mit dem festen Vorsatz es zu thun, und dreimal bin ich nach Hause gekommen mit dem angenehmen Bewußtsein, mich noch zehnmal tölpelhafter und unausstehlicher benommen zu haben, wie früher. So viel ist sicher, daß sich Felicia jetzt wirklich vor mir ängstigt und daß mein braver Onkel mich für komplet verrückt hält. Auf diese Weise aber komme ich meinem Ziel nicht gerade näher."

„Und Sie erwarten von mir, daß ich Ihnen einen Rath gebe?"

„Einen Rath? — Nein! Sie könnten mir ja doch nur rathen, was ich eben niemals fertig bringen werde. Es ist so ungeheuer einfach, Jemandem zu sagen: Geh' hin und mach' dem Mädel Deine Erklärung! Du brauchst dazu gar kein großer Redner zu sein; denn im Nothfall ist es kurz und gut auch mit drei Worten abgethan. Ich liebe Dich — und damit basta! Kann es etwas Leichteres, etwas Geringfügigeres geben? — Nun, Sie mögen mich auslachen oder mich verachten, — wie Sie wollen — ich bringe die drei Worte nie und nimmer über die Lippen."

„So sollten Sie Fräulein Filicia schreiben, Herr Hardeck."

„Ich habe es gethan. Nicht einmal, sechsmal habe ich an sie geschrieben. Abgeschickt freilich habe ich keinen von den Briefen; denn es war nichts als dummes Zeug. Abgedroschene Phrasen aus überspannten Romanen und schlechten Theaterstücken. Keine Spur von dem, was da drin —" und er preßte die Hand auf die Brust — „nach Ausdruck rang. Vielleicht kann man dergleichen überhaupt nicht in Worte fassen. Ich wenigstens kann es nicht."

„Und wenn Sie sich nun damit begnügten, Ihr jene drei Worte zu schreiben — sollte das nicht genug sein, um alles Weitere entbehrlich zu machen?"

„Vielleicht! Aber wenn sie mich nun auslacht oder mich für verrückt hält?"

„Das ist gewiß nicht zu fürchten, Fräulein Felicia erwidert ja Ihre Liebe."

„Ist das so sicher? — Hat sie Sie beauftragt, es mir zu sagen?"

„Das freilich nicht. Aber —"

„Aber Sie haben triftige Ursache, es zu glauben — ja wohl, das haben Sie mir bereits gesagt. Doch es ist mir nicht Bürgschaft genug, Herr Doktor, denn Sie können sich täuschen. Und darum — kurz herausgesagt — darum möchte ich Sie bitten, sie gerade darum zu befragen."

Werner fuhr bestürzt zurück.

„Ich? — Unmöglich!"

„Ich meinte, es würde so schwer nicht für Sie sein, da ich ja weiß, daß Sie Felicia's Vertrauen besitzen. Zwar bin ich Ihnen ein Fremder und habe bis jetzt eigentlich blutwenig gethan, mir Ihre Freundschaft zu erwerben. Aber ich hoffe trotzdem, daß Sie mir den Dienst erweisen würden. Sie sehen, es ist immer bedenklich, sich einmal in den Verdacht der Uneigennützigkeit zu bringen."

„Wenn es sich um irgend etwas Anderes handelte — ich würde Ihr Vertrauen gewiß rechtfertigen. Aber dies — gerade dies —"

Hardeck, der bis dahin rittlings auf einem Stuhl gesessen hatte, erhob sich sofort.

„Sie haben Recht — es war eine Unverschämtheit. Lassen Sie uns also nicht mehr davon reden."

Er schien willens zu gehen. Aber Werner, der ein paar Mal unruhig das Zimmer durchmessen hatte, vertrat ihm den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Die Prager Polizei hat durch Säbelhiebe zahlreiche Personen verletzt. Die diesbezüglichen Erhebungen haben heute begonnen. Ein Arbeiter erhielt einen Säbelhieb über den Kopf und mußte in das Spital gebracht werden. Eine alte Frau erhielt einen schweren Säbelhieb auf den Oberarm. Mehere Frauen haben sich heute gemeldet, die flache, aber sehr kräftige Säbelhiebe über den Kopf erhielten. Ein Hoteldiener, der zur kritischen Zeit Reisegepäck auf den Bahnhof trug, erhielt einen Säbelhieb, welcher zum Theile auch den Koffer traf und denselben spaltete. Die Passanten wurden bis in die Hausthore verfolgt, und selbst in die offenen Fenster in den Parterrewohnungen wurde mit den Säbeln hineingehauen. Besonders gefahrdrohend war die Lage für die noch auf der Straße Befindlichen, als vom Marktplatze das Militär anrückte, während von der anderen Seite die Prager Polizei im schärfsten Galopp heranstrengte. Landesgerichtsrath Quelt wurde durch einen Bajonettstich leicht verwundet, ebenso ein Verwandter des Abgeordneten Reiniger. Im Ganzen wurden 19 Verhaftungen vorgenommen. Vier Verhaftete wurden noch im Laufe der gestrigen Nacht entlassen, 15 wurden dem Kreisgerichte eingeliefert. Die Prager Polizei war auf dem Bahnhof einquartirt, weil sie in der ganzen Stadt weder Stallungen noch Futter für die Pferde bekam.

Daß die nöthigen Einsprüche gegen das ganze gesetz- und verfassungswidrige Vorgehen der Behörden erhoben worden sind, ist bereits gemeldet worden.

Prag, 14. Juli. Gegenüber den Meldungen einiger Blätter ist von maßgebender Seite auf Grund angestellter Erhebungen festgestellt worden, daß die berittene Sicherheitswache während der letzten Vorkommnisse in Eger Niemanden beschimpfte, weder in der von den Blättern angegebenen Weise, noch überhaupt. (Diese offiziöse Darstellung glaubt kein Mensch, da sich diese nur dahin richtet, die rohen Angriffe der tschechischen Polizei zu entlasten, was aber unmöglich ist. D. Schriftl.)

Der türkisch-griechische Krieg.

Kandia, 14. Juli. Die „Tiemes" meldet von hier unterm gestrigen Datum, einer amtlichen Meldung zu Folge sei es in der Nähe zu einem ernsthaften Kampfe zwischen englischen Truppen und türkischen Baschibozuks gekommen. Dabei seien auf englischer Seite 16 Mann gefallen, während von den Baschibozuks eine große Anzahl getödtet wurde. Weiter wird berichtet, daß die Admiräle fünf Kriegsschiffe nach Kandia entsandt hätten, um die Bewegung der dortigen Mohamedaner zu unterdrücken.

Konstantinopel, 14. Juli. Wiener Meldung. Hier verlautet, daß in sämmtlichen Antworten der Souveräne der Großmächte dem Sultan ernst angerathen werde in der Grenzfrage nachzugeben. Die Antwort des deutschen Kaisers habe besagt, die deutsche Regierung werde die Forderung des Sultans nochmals erwägen. Die deutsche Regierung habe sodann durch ihren Botschafter in Konstantinopel dieselben ernsten Vorstellungen in der Grenzfrage machen lassen. Der Kaiser von Rußland soll in seiner Antwort mit Repressalien in Kleinasien gedroht haben, wenn Thessalien nicht geräumt werde. Der Sultan habe geantwortet, er werde versuchen, die Fürsprache des Kaisers von Rußland zu berücksichtigen, er lehne aber die Verantwortung für die Folgen des Eindruckes, den die gänzliche Freigabe Thessaliens auf das Volk und Heer machen würde, ab. Es ist noch nicht bekannt, welche Entscheidung der gestrige außerordentliche Ministerrath getroffen hat. Die Opposition des Hofes und der Minister scheint fortzudauern. Eine Erregung der Volksmassen läßt sich nicht feststellen. Nur die Offiziere Beamten und Geistliche sprechen gegen die Freigabe Thessaliens. Man nimmt an, daß die Bewegung künstlich genährt werde.

Aus Baden.

Karlsruhe, 14. Juli. Bereits wurde darauf hingewiesen, daß nachgerade alle Parteien ihre Angehörigen auffordern, für die Landtagswahlen das badische Staatsbürgerrecht zu erwerben. Indeß geht man wohl nicht fehl mit der Annahme, daß dies viel leichter in den kleinen Verhältnissen sich vollzieht, in denen die Sozialdemokratie lebt, wie denn auch in den arbeitenden Klassen der Wechsel des Wohnsitzes, bezw. des Aufenthaltsorts viel öfter und müheloser vorkommt. Immerhin ist die Beobachtung auch amtlich festgestellt worden, daß in den Jahren, in denen die badischen Kammerwahlen vorgenommen werden, die Zahl der Aufnahmen in den badischen Staatsverband wesentlich höher ist, als in den andern Jahren; so wurden in den badischen Staatsverband aufgenommen in den Jahren 1891 2370, 1893 1768, 1895 3141 Personen, dagegen 1892 beispielsweise nur 876 Personen. Bei den Sozialdemokraten ist die Losung in dieser Beziehung längst gegeben und namentlich 1893 in Mannheim stark befolgt worden. Die Aufnahme vollzieht sich ganz leicht und kostenlos, auch geht der bisherige Staatsverband nicht verloren.

Karlsruhe, 14. Juli. Den Hagelbeschädigten im Amtsbezirk Eppingen ist mit Genehmigung Großherzoglichen Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten auf den badischen Bahnstrecken die frachtfreie Beförderung der Setzlinge von Dickräben und anderen Feldgewächsen zugestanden worden. Eine weitere Vergünstigung wird den Hagelbeschädigten dadurch zu Theil, daß für Sendungen von Ziegeln und anderen Dachdeckmaterialien bis Ende dieses Jahres eine Ermäßigung auf die badischen Frachten von 50 Proz. gewährt wurde. Diese Ermäßigung wird im Rückvergütungswege auf Vorlage der Frachtbriefe geleistet.

Karlsruhe, 11. Juli. Zur Beseitigung von Zweifeln wird in der „Karlsr. Ztg." darauf aufmerksam gemacht, daß allen drei in Plau i. M. ansässigen Viehversicherungsgesellschaften der Geschäftsbetrieb im Großherzogthum untersagt worden ist. Es sind dies die „Deutsche Viehversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Plau i. M.", welche am 15. November v. J., die „Blauer Viehversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Plau i. M.", welche am 15. Januar d. J., und endlich die „Viehversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Plau i. M.", welche am 1. März d. J. den Geschäftsbetrieb in Baden einzustellen hatte.

— Das **Karlsruher** Schwurgericht verurtheilte am Freitag den 43jährigen Schlosser F. M. R. Zwanziger aus Kahla (Thüringen), der vor einigen Jahren auch in einer Fahrradfabrik zu Rorschach, dann 1896 in einer Maschienenfabrik zu Konstanz und endlich in Radolfzell thätig war, wegen Mordversuchs gegen seine Frau zu 3 Jahren Gefängniß. Er hatte mit einem in Konstanz gekauften Revolver am 3. April auf seine Gattin mit der er im Unfrieden lebte, 5 Schüsse abgegeben. Diese trafen die Frau am Hals und Rücken, an Arm und Bein, aber nicht gefährlich.

△ **Waldkirch,** 13. Juli. Gestern und heute fand in der rühmlich bekannten Erziehungsanstalt (Realschule) von Dr. Pläh die als einzige Privatschule in Baden und Elsaß die Berechtigung hat, ihren Schülern Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst auszustellen, die Abgangsprüfung statt, durch welche 27 Schüler der Klasse I. — 14 Badener, 12 Elsässer, 1 Pfälzer — des Zeugniß erhielten. Im Pensionat der Anstalt befinden sich nach dem Jahresbericht im laufenden Schuljahr 101 Pensionäre, davon waren ein Drittel Elsässer und 4 Ausländer. Zur Förderung des Handfertigkeits-Unterrichts, dessen Bedeutung wohl in keiner andern Mittelschule gleiche Anerkennung findet, wurde eine Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet, über welche wir schon berichteten und die hoffentlich der Sache neue Freunde gewonnen hat.

Konstanz, 9. Juli. Auf Einladung seines Mitgliedes Herrn Ernst Katzer veranstaltete gestern der „Liederkranz" einen Sängerabend, welcher einen sehr flotten Verlauf nahm. Herr Katzer gestaltete der vom Höhgauersängerfest in Stockach siegreich heimgekehrten Sängern den Abend so angenehm wie möglich. Das Lokal war geschmackvoll mit Blumen und Lampions dekoriert. Aber nicht bloß für das Auge, sondern auch für den Magen war gut gesorgt. Schlängelte sich doch über die Tafel eine 7 Meter lange und 60 Pfund schwere Lyonerwurst, deren Herstellung nicht geringe Mühe verursachte. Der Schöpfer derselben ist Herr Metzgermeister Rolle. Daß da den Sängern vor Freude das Herz aufging, meint die „Konst. Ztg.", zeigten die frisch und packend vorgetragenen Lieder.

Offenburg, 13. Juli. Vor dem Schwurgericht kam gestern die Anklage gegen den Const. Dietrich von Hilzingen, z. Zt. Hauptlehrer in Lahr, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zur Verhandlung. Der Angeklagte ist beschuldigt, daß er den Schüler Friedrich Vieser, Sohn eines Landwirths, durch Schläge auf den Kopf, Nacken und Rücken des Knaben mißhandelt und dadurch den am 14. März d. J. eingetretenen Tod des Verletzten verursacht habe. Am 18. Februar d. J. ertheilte der Angeklagte in der Lahrer Volksschule Gesangunterricht. Unter den nichtsingenden Knaben, die auf ihren Plätzen sitzen blieben, befand sich auch der 14 Jahre alte Vieser. Während des Unterrichts vernahm man plötzlich einen Knall, hervorgebracht durch eine Knallerbse. Als der Lehrer fragte: „Wer ist das gewesen?" antworteten die Schüler zum Theil: „der Vieser", zum Theil: „es sei ein „Klöpfer" (das sollte heißen: eine Knallerbse) gewesen." Der Angeklagte will diese Antwort irrthümlich dahin verstanden haben, Vieser, welcher — wie auch seine Familie — allgemein mit dem Uebernamen „Klöpfer" benannt wurde, sei der Urheber der Störung. In seiner Aufregung bemerkte der Lehrer nicht, wie ein anderer Schüler ihn am Aermel zupfte und sagte: „Ich bins gewesen." Er schlug mehrmals heftig auf Vieser ein und traf ihn auch auf den Hinterkopf. Bald nach dem Vorfall stellten sich Zeichen einer Gehirnentzündung ein, welcher der Knabe am 14. März erlag. Der Angeklagte gibt im Großen und Ganzen den oben geschilderten Verlauf der Sache zu. Die Gutachten der Sachverständigen gehen zum Theil weit auseinander. Eines kam zu dem Resultat, daß der Knabe Vieser an eitriger Hirnhautentzündung gestorben und daß dieselbe durch die Mißhandlung veranlaßt worden sei. Die Mißhandlung sei jedoch nicht die unmittelbare, sondern die mittelbare Ursache von Krankheit und Tod, indem als Zwischenursache der zufällig hinzugekommenen Entzündungserreger (Eiterkokken) zu betrachten sei. Andere Sachverständige, Kröll und Winter, schließen, daß Vieser an einer tuberkulösen Hirnhautentzündung gestorben sei, deren letzte Veranlassung die Schläge auf den Hinterkopf gewesen. Der Knabe sei tuberkulös veranlagt gewesen. Ob früher oder später die Krankheit doch zum Ausbruch gekommen wäre, müssen sie dahingestellt sein lassen. Wieder ein anderer Sachverständiger kommt zu dem Schluß, daß die tödtliche Krankheit des Vieser ein sporadischer Fall sogen. Genickstarre gewesen sei, wobei die Schläge keinerlei Einwirkung gehabt hätten. Die Geschworenen verneinten beide Schuldfragen, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Aus dem Bezirk.

× **Emmendingen,** 15. Juli. Wie wir soeben erfahren, wird in nächster Woche hier im Engelsaal ein großartiges Kunstwerk zur Ausstellung kommen, welches unbestritten zu den schönsten Kunstwerken der Neuzeit gezählt werden kann. Nämlich die große polytopisch-astronomische Kunstuhr von Gebhard u. Sohn aus Frankenthal, welche schon an vielen Stellen im Breisgau zur größten Bewunderung aller Besucher ausgestellt war. Wir wollen deßhalb nicht versäumen auf dieses seltene Kunstwerk im Voraus aufmerksam zu machen.

Endingen a. Kaiserstuhl, 13. Juli. Der allgemein geachtete, wegen seiner Zuvorkommenheit gegen die hiesige Bevölkerung beliebte Herr Stationsvorsteher Kröber soll uns, wie man hört, demnächst verlassen wollen, was von Jedermann bedauert wirde. Daß Herr Kröber nicht von hier weggehen möge, ist daher der Einwohnerschaft besonders derjenigen, die an der hiesiger Bahn viel zu verkehren haben, aufrichtigster Wunsch.

Kenzingen, 14. Juli. Gestern unternahmen die beiden oberen Klassen der hiesigen Realschule einen Ausflug auf den Feldberg, der trotz heftigen Nordwindes und kühler Temperatur (× 2° auf dem Feldberg) für alle Theilnehmer gut von statten ging. Während nun die Sekunda ihren Rückweg über Todtnau durchs Werrathal nahm, ging die Obertertia über Titisee zurück. Der Ausflug hat unserer Jugend viel Vergnügen bereitet und wird ihr lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Vermischte Nachrichten.

— Bismarck als Dichter. Das neue „Bismarck-Jahrbuch" enthält 2 Gedichte des Altreichskanzlers, die von seinem Sohne, dem Grafen Herbert, für echt erklärt wurden. Das 1. ist ein längeres humorvolles Poëm zum 35. Geburtstag des mit Bismarck engbefreundeten Hans v. Kleist-Retzow, das 2. ist eine Album-Inschrift. In das Album einer fürstlichen Frau, das mit Einzeichnungen der größten und bedeutendsten Männer geschmückt ist, hatte Moltke eingeschrieben: „Schein vergeht, Wahrheit besteht. Graf Moltke, Generalfeldmarschall." Diese Worte stehen ganz oben auf der Seite. Darunter hat Fürst Bismarck geschrieben:

Ich glaube, daß in jener Welt
Die Wahrheit stets den Sieg behält;
Doch mit der Lüge dieses Lebens
Kämpft unser Marschall selbst vergebens.

— Der preußische Kultusminister hat die Regierungspräsidenten davon in Kenntniß gesetzt, daß auch das neue, vom Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Koch erfundene Heilmittel gegen die Tuberkulose (T. R.), das von den Farbwerken Meister, Lucius und Brüning zu Höchst a. M. unter der Bezeichnung „Neues Tuberkulin Koch" in den Handel gebracht wird, ebenso wie das alte Tuberculinum Kochii — abgesehen vom Großhandel — nur in Apotheken abgegeben werden darf. Hinsichtlich der Aufbewahrung und Abgabe der Mittel in den Apotheken gelten nachstehende Anordnungen: 1. Das „neue Tuberkulin Koch" ist unter den Separanden vor Licht geschützt aufzubewahren. 2. Dasselbe ist nur in den unversehrten Originalflaschen und nur gegen schriftliche Anweisung eines approbirten Arztes an diesen selbst oder eine von ihm beauftragte Person abzugeben. 3. Der Taxpreis des „neuen Tuberkulins Koch" wird (einschließlich der Verpackungskosten) für das Fläschchen mit 1 ccm Inhalt auf Mk. 8.50, für das mit 5 ccm Inhalt auf Mk. 43.50 festgesetzt. Diese Anordnungen sind den Apothekern bekannt zu machen und Bestimmungen darüber zu treffen, daß bei den Apothekenrevisionen die Befolgung der Anordnungen kontrolirt wird.

— Einen neuen Schwindel hat ein Berliner Radfahrer in folgender Weise in Szene gesetzt: Bei einem Radfahrfabrikanten in Berlin kaufte er sich ein Fahrrad für 320 Mk. gegen monatliche Theilzahlungen. Für diese Summe versicherte er das Rad bei einer Versicherungsgesellschaft gegen Diebstahl. Nachdem er den Kaufpreis bis auf 150 Mk. abgezahlt hatte, meldete er vor einigen Monaten bei der Versicherungsgesellschaft und bei der Polizei das Rad als gestohlen an. Die Gesellschaft zahlte ihm denn auch den angeblichen Werth des Rades mit 220 Mark aus, wovon der Lieferant des Rades die Restsumme mit 170 Mk. erhielt, sodaß der unternehmende junge Mann noch 50 Mk. aus der Versicherungssumme herausbekam. Vor Kurzem gelang es nun der Polizei, das verschwundene Rad, mit welchem mehrere Veränderungen vorgenommen waren, im Besitz eines jungen Kaufmanns zu ermitteln, der es von dem angeblich Bestohlenen selbst für 120 Mk. gekauft hatte. Der Schwindler wurde verhaftet.

= München, 14. Juli. Die „Münchener Post" meldet aus Schaftlach von gestern: Heute früh 3/4 7 Uhr stürzten 3 Arbeiter in Folge Bruchs der Kette bei dem Gerüste am Kaminneubau der oberbayerische Portlandcementwerk Marienstein aus einer Höhe von 30 m zur Erde. Zwei der Abgestürzten waren sofort tot, der dritte verstarb nach 3 Stunden. Ein vierter konnte sich noch rechtzeitig durch einen Sprung auf dem Kamin retten.

Bamberg, 10. Juli. In Frankfurt bei Scheinfeld wurde, dem „Fränk. Cur." zu Folge, die Leiche eines 3½ jähr. Mädchens auf einem Heuboden in entsetzlicher Weise verstümmelt aufgefunden. Der Hals war aufgeschnitten, ebenso der Leib, aus dem die Eingeweide heraushingen. Der Mund war mit einem Strumpfe verstopft. Als des Mordes verdächtig wurde ein 19jähr. Gänsehirt eingezogen. Er gesteht die That ein und erzählt, daß er mit einem Erdbeersträußchen das Mädchen auf den Heuboden gelockt und dort den Lustmord begangen habe.

Spezia, 14. Juli. In den letzten Tagen wurden Versuche mit dem Telegraphen ohne Draht auch auf größere Entfernungen angestellt. Sie fielen befriedigend aus. Der Erfinder, Ingenieur Marconi, begiebt sich demnächst nach London und folgt alsdann einer Einladung des Kaisers Wilhelm nach Berlin, um ihm seinen Apparat vorzuführen.

Stockholm, 14. Juli. Das Blatt „Dagens-Nyheker" meldet von gestern aus Hammerfest: Der Dampfer „Lofoten" suchte am 10. d. M. den Nordpolluftschiffer Andrée auf, welcher erklärte, er werde erst am 15. d. M. zum Aufstiege fertig sein. Ein Südsturm hätte am 2. d. M. den Ballon aufs äußerste gefährdet; seitdem hätte Nordwind geherrscht.

☊ Queenstown, 13. Juli. Der Lloyddampfer „Spree" ging heute Nachmittag 2 Uhr von hier nach Southampton ab, von 3 Schnelldampfern begleitet.

— Aus schweizerischem Golde sind vor einigen Tagen eine Anzahl 20 Franken-Stücke, im Ganzen 28, neuesten Modells, geprägt worden. Das Gold stammt aus den Goldwäschereien in Gondo, einem Dorfe an der Simplonstraße (Kanton Wallis). Diese Münzen unterscheiden sich von den anderen schweizerischen 20 Frankenstücken durch eine sehr intensive gelbe Farbe.

— Durch Versuche mit Papierdrachen, die man bis zur Höhe von 1—2 englischen Meilen aufsteigen ließ, will man in Amerika die Möglichkeit entdeckt haben, das Wetter um 12—16 Stunden früher voraussagen zu können als bisher. Um so viel eher als auf der Erdoberfläche soll sich nämlich in der Höhe von einer engl. Meile die Windrehung bemerklich machen.

— Nach der Volkszählung vom 9. Februar d. J. hat das europäische Rußland 106,159,141 Einwohner (1858 waren es nur 65,926,612) Das übrige Rußland 23,051,912 Einwohner (1858 10,248,320). Die Gesammtbevölkerung ergibt somit zusammen 129,211,113 Einwohner. Die größten Städte sind: St. Petersburg 1,267,000, Moskau 989,000, Warschau 615,000, Odessa 405,000, Lodz 305,000, Riga 283,000 Kiew 249,000.

— Eine deutsche Antwort. Ein deutscher Schriftsteller erwiderte unlängst im Salon der Frau von Arcelot in Paris einem französischen Schriftsteller, der über die deutsche Sprache spöttelte und sie eine Pferdesprache nannte: „Darum können die Esel auch nicht lernen!"

— Wie viele Menschen haben einen Garten, der von ihrer Wohnung abliegt und allen solchen entsteht ein Bedürfniß nach einem kleinen Gartenhäuschen, in dem sie sich ausruhen und auch einmal Tage oder Wochen lang „Sommerfrische" halten können. Wer die Umgebung größerer Städte aufmerksam beobachtet, sieht in dem näheren und weiteren Umkreise viele solcher Häuschen. Auf Anregung aus seinem Leserkreise hat der „praktische Rathgeber" jüngst eine Preisaufgabe gestellt: „Ansicht und Plan eines Gartenhäuschens" und in seiner neuesten Nummer veröffentlicht er in Wort und Bild das Ergebniß. Es konnte natürlich nicht die Aufgabe sein, ein „Normalhaus" zu finden, dazu sind die Bedürfnisse der Menschen zu verschieden. Um aber einen allgemeinen Anhalt zu geben, wurde folgendes gefordert: ein Wohnzimmer für den Besitzer mit Kochgelegenheit, eine Gerätehammer, einen frostfreien Raum zur Aufbewahrung von Vorräthen und der Abort. Sieger im Wettkampf blieb Herr A. Duß in Mannheim. Das Häuschen, daß er entworfen, zeichnet sich durch geschmackvolles Aeußere — es ist im Schweizerstil gezeichnet — durch überaus praktische Eintheilung, durch Einfachheit und billigen Herstellungspreis aus. Wir können Interessenten nur rathen, sich die Nummer des „praktischen Rathgebers" kommen zu lassen — sie wird gern umsonst verschickt von der Verlagsbuchhandlung Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. Oder.

— Vorstrafen. Richter (zum Zeugen): Sind Sie vorbestraft? — Zeuge: Ja, wegen Betretens eines verbotenen Weges! — Richter: Wie sind Sie da bestraft worden? — Zeuge: Ich hab' müssen drei Mark erlegen und hab' dabei meine Frau kennen gelernt!

Die Schnell-Trauungen in Helgoland.

Seit das kleine Inselchen mit der rothen Kante, dem grünen Strande und dem weißen Sande Deutschland einverleibt ist, hat vielfach die Meinung Platz gegriffen, daß nun auch die berühmten Schnell-Trauungen dort endgiltig aufgehört hätten.

Dies ist jedoch nicht der Fall. Die Trauungen finden noch immer statt und sind rechtsgiltig.

Freilich ganz so romantisch wie beim Schmied von Gretna-Green wird in Helgoland nicht getraut. Die Papierfrage besteht, wie überall, auch dort. Zuerst müssen die Geburtsscheine vorgelegt werden, denen von Personen unter 25 Jahren auch noch die notariell beglaubigte Erlaubniß der Eltern bezw. des Vormundes zur Eingehung der Ehe beigefügt werden muß. Neben diesen weißen Scheinen sind dann auch noch einige andere blaue erforderlich — doch davon später. Zu den ferneren Bedingungen gehört, daß die Brautleute einer christlichen Konfession angehören müssen — Israeliten z. B. werden nicht getraut — und daß keiner der Ehekandidaten verwittwet oder geschieden ist. Sind diese Bedingungen erfüllt, dann steht einer Trauung nichts mehr im Wege, und das eilige Brautpaar kann in den Hafen Helgolands und der Ehe einlaufen.

Zu Nutz und Frommen aller, die Lust haben, das erste Kapitel ihres Ehe-Romans auf der meerumspülten Nordsee-Insel zu beginnen, sei daher in folgendem mitgetheilt, wie eine Schnelltrauung, und zwar auf dem allerschnellsten Wege, heute dort stattfindet. Daß in späterer Zukunft die Art Trauungen einmal daselbst aufhören wird, steht wohl ziemlich fest, vorläufig aber ist den Helgoländern die Ausübung ihres „alten Rechtes" bis zum Jahre 1913 von der preußischen Regierung bestätigt worden.

Am besten thut man, wenn man sich mit dem Herrn Pastor Schröder, der die Trauungen dort vornimmt, vorher in Verbindung setzt und diesem die Geburtsscheine einsendet und den Tag der Ankunft mittheilt. Dann sind alle kleinen Formalitäten, die allenfalls noch nöthig sind, schon vorher erledigt, und der Ankunftstag kann gleichzeitig der Hochzeitstag sein.

Pastor Schröder ist ein weltgewandter, liebenswürdiger Herr, der keine unnützen Fragen thut und nicht sieht, was er nicht sehen soll. In freundlicher Weise theilt er dem Brautpaar mit, daß alles bereits vorbereitet sei, und daß er, sobald jenes vor dem Herrn Assessor, der es um fünf Uhr erwarte, den Schwur abgelegt habe, daß keiner von ihnen weder verwittwet noch geschieden oder schon verheirathet sei, bereit wäre, die Trauung vorzunehmen.

Braut und Bräutigam machen sich also mit noch von der Seekrankheit schwankenden Schritten nach dem Sitze der Regierung auf, die von einem Assessor verwaltet wird. Dort wird ihnen zuerst von einem Sekretär die etwas verfängliche Frage vorgelegt, aus welchem Grunde, da beide doch nicht ortsangehörig wären, die Trauung hier stattfinden solle. Wenn der Bräutigam über die unerwartete Frage verlegen sein und nicht gleich eine Antwort finden sollte, wird die zweite Frage hinzugefügt, daß der Grund ohne Zweifel wohl der sei, durch den Umstand, daß hier das Aufgebot fortfiele, Zeit ersparen zu wollen. Da der Bräutigam in der Regel diesen Grund bestätigt, wird er zu Protokoll gegeben, der Herr Assessor erscheint, nimmt beiden den Schwur, wie er vorstehend erwähnt wurde, ab und das Brautpaar geht mit dem Scheine, der die Erlaubniß zur Trauung enthält, zu dem Herrn Pastor zurück.

Die nothwendigen zwei Zeugen haben sich inzwischen bei diesem bereits eingefunden. Jetzt sind alle Formalitäten erfüllt. Der Herr Pastor hat den Schein in Empfang genommen und kündigt an, daß nun gleich die Trauung stattfinden wird. Während er sich entfernt, um seinen Talar anzuziehen, werden auf einem kleinen Hausaltar die Lichter angebrannt. Bald erscheint der Herr Pastor in seiner Amtsrobe wieder und schreitet an den Altar, langsam tritt das Brautpaar vor ihn hin, gefolgt von den Zeugen. Die Traurede beginnt. Mit einer herzlichen Ansprache legt der Priester die Hände der Liebenden ineinander, von beider Lippen erklingt das „Ja", und die Ehe ist nun unwiderruflich und bindend geschlossen.

Nachdem der Trauschein in Empfang genommen ist und der Herr Pastor und die Zeugen gratulirt haben, geht das neuvermählte Paar von dannen.

Bei ihrem Wirthe erwartet die Neuvermählten das Hochzeitsmahl, dessen Menu im Sommer oft sehr reichhaltig ist, im Winter dagegen, da alles Fleisch vom Lande bezogen werden muß und in Folge dessen die Auswahl nur gering ist, regelmäßig aus Filet-Beefsteak mit eingemachten grünen Bohnen und einer Flasche Rothwein besteht, der, weil er aus Frankreich unverzollt hereinkommt, sehr gut und auch nicht theuer ist.

Der oft lange verzögerte Wunsch der Neuvermählten bei einer Hochzeit mit lustigen Gästen, endlich allein zu sein, ist den auf Helgoland Getrauten schon bei ihrem Hochzeitsmahle gewährt. Da das Boot schon früh um sieben Uhr nach dem Schiffe übersetzt, so klopft der pünktliche Wirth bereits um sechs Uhr und nachdem schnell eine Tasse Kaffee eingenommen und die Rechnung bezahlt ist, befinden sich bald nach sieben Uhr die neugebackenen Eheleute schon wieder auf dem Schiffe zur Abreise.

So finden heute im Großen und Ganzen die berühmten Schnell-Trauungen auf Helgoland statt, von denen alljährlich durchschnittlich ungefähr 60 vollzogen werden. Die Kosten, auf die sich eine solche Trauung beläuft, betragen die runde Summe von 200 Mark. Rechnet man für Reise, Logis und sonstige Nebenausgaben noch einmal mindestens 200 Mark hinzu, so kommen 400 Mark heraus, die eine Brautschaft nach Helgoland kostet. Es ist also ein ziemlich theures Vergnügen!

Probate Mittel gegen allerlei Anfälle.

Wir lesen im „Ev. Prot. Kirchenboten": Die hier angeführten Rezepte sind als wirksam erprobt, und weil Niemand Eigenthumsrecht darauf hat, seien sie zum allgemeinen Besten veröffentlicht:

1) Gegen einen Anfall leidenschaftlichen Zornes: Gehe sogleich in die freie Luft, weit weg von den Menschen und dann schreie in die Winde und sage ihnen, was für ein Thor du bist.

2) Gegen Anwandlungen von Unzufriedenheit: Mache dich auf den Weg nach den Wohnungen der Armen. Betrachte ihre enge Stube, ihre mangelhaften Betten, Kleider und Schuhe. Siehe, was sie zum Frühstück, Mittag- und Abendbrot auf den Tisch stellen. Frage nach ihrem Verdienst und rechne, wie du damit auskommen würdest. Und du wirst sehen, wenn du darauf wieder deine eigene Behausung betrittst, so ist deine Unzufriedenheit gewichen.

3) Gegen Ehrgeiz und Größenwahn! Gehe auf den Friedhof und ließ Grabschriften. Sie zeigen das Ende alles menschlichen Strebens. Ein Grab wird einst auch deine Kammer sein, etwas Erde dein Kopfkissen, Verwesung dein Loos und Würmer deine Gesellschafter.

4) Gegen Verzweiflung: Betrachte das Gute was dir Gott für diese Welt gegeben und bedenke, was er dir noch verheißen hat für die Zukünftige. Wer in seinen Garten geht, um Spinngewebe zu suchen, der findet sie und noch Spinnen dazu. Wer aber hingeht, um Blumen zu suchen, wird mit duftenden Rosen zurückkehren.

5) Gegen Furcht und Verlegenheit: Ob dieselben Zeitliches oder Ewiges betreffen, ob Kopf oder Herz darunter leiden: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, er wird dir helfen und dich versorgen.

6) Gegen Anfälle von Schwermuth: Gehe hin, suche die Elenden, suche Kranke, Lahme und Blinde auf, besuche Wittwen und Waisen, theile ihnen mit, was du vermagst, lies ihnen des Heilands Leidensgeschichte, Trostsprüche aus der Bibel und zuletzt Lob- und Dankpsalmen vor. Es hilft, vielleicht doppelt.

Alle diese Rezepte sind erprobt und wirken auch gegen Geiz, Neid, Stolz, Selbstsucht und ähnliche Krankheiten. Leider werden manche Patienten diese Mittel nicht anwenden wollen, weil sie so einfach und billig sind. Und doch kann für schnelle Besserung bei gründlichem Gebrauch garantirt werden.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

△ **Berlin,** 14. Juli. Der Verleger der „Täglichen Rundschau" Dr. Hempel ist heute Vormittag gestorben.

☞ **Paris,** 14. Juli. Anläßlich des heutigen Nationalfestes herrscht eine lebhafte Bewegung in der Stadt. Bei schönem Wetter haben heute Vormittag die gewöhnlichen Kundgebungen an den Statuen der Stadt Straßburg, der Jeanne d' Arc und Gambettas stattgefunden und sind ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Aus den Provinzialstädten werden von heute Vormittag glänzende Truppenparaden gemeldet, welche überall im Beisein einer großen Menschenmenge abgehalten wurden.

× **Paris,** 14. Juli. Der Truppenrevue, welche anläßlich des Nationalfestes heute Nachmittag auf dem Longchamp stattfand, wohnte auch Präsident Faure mit den Spitzen der Behörden bei. Der Präsident wurde auf der Fahrt nach und vom Paradefelde von einer zahlreichen Menschemenge lebhaft begrüßt.

‖ **London,** 14. Juli. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Marinebautenbill ohne Abstimmung an.

☞ **Havannah,** 14. Juli. General Weyler hat die im Gefängniß von Trinidad internirten politischen Gefangenen freigelassen. General Weyler ist in Cienfuegos eingetroffen.

○ **Konstantinopel,** 14. Juli. Der Sultan hat für die Hinterbliebenen der beim Untergang des Dampfers Reinbeck ertrunkenen Mannschaften 500 L. gespendet. Der deutsche Botschafter hat dem Sultan den Dank für diese Gabe ausgesprochen.

Muthmaßliches Wetter.

Am Freitag und Samstag ist bei steigender Temperatur zwar zeitweilig bewölktes, aber fortgesetzt trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Seide mit 25 % Rabatt! Letztjährige Destins, Farben und Qualitäten im: Seiden-Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, karrirter Henneberg-Seide ꝛc. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Lehrervereinstag Emmendingen.

Samstag, 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr Zusammenkunft im **„Dreikönig"** hier.

Tagesordnung: 1. Vortrag über Ethik II, (Gamer-Landeck). 2. Einzug der versch. Vereinsbeiträge. 3. Gesellige Unterhaltung.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Der Vorsitzende.

Fliegenpapier,
das beste zum Vertilgen von Fliegen,
vorräthig bei **A. Dölter,** Emmendingen.

Loose!

Frankfurter Pferdeloose (Ziehung 13. Oktober)	à M. 1.—
Radolfzeller Loose (Ziehung 22. September.)	à M. 1.—
Engener Fohlenmarktloose (Ziehung 18. September.)	à M. 1.—
Straßburger Pferdeloose (Ziehung 20. November.)	à M. 1.—

empfiehlt die Geschäftsstelle d. Bl.

Westdeutsche Versicherungs-Aktienbank in Essen.
(Feuerversicherung.)

Garantiemittel Mk. 10,135,999.

Von der obigen Gesellschaft ist mir die Agentur für **Emmendingen und Umgegend** übertragen. Indem ich mich zum Abschluß von Versicherungen auf Fahrnisse, Fabriken, Waarenvorräthe in öffentlichen und Privatlägern und Gebäudefünftel gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen und billigen Prämien empfehle, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Robert Weiler, Rechtsagent
im **Emmendingen.**
2330

Zur gefl. Beachtung!

Das verehrliche hiesige und auswärtige Publikum dürfte sich bereits zur Genüge davon überzeugt haben, daß die

Freiburger Schnellglanz-Wichse

die **Beste** der Neuzeit ist. Dies beweisen die vielen hunderte von Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen der Bevölkerung.

Die **Freiburger Schnellglanz-Wichsefabrik** von **Grafmüller & Cie.** in **Freiburg** fabriziren außer der oben erwähnten Wichse ein **hochfeines**

Schuh- und Wagenfett,

das bei den Herren Fuhrhaltern und Landwirthen eine große Anerkennung erworben hat und ist zu haben bei:

B. Peter, Emmendingen,
J. Hofherr, „
Reinhardt, Köndringen,
August Müller, Malterdingen,
R. Feißt, Nimburg,
Julius Vogel, Bötzingen,
J. Held, Kenzingen,
Leopold Kaiser, Kenzingen,
Xaver Jäger, Niederhausen,
Wilh. Hug, Heckligen,
Georg Mutzler, Broggingen,
Fr. Mattmüller, Tutschfelden,
Louis Behrle, Herbolzheim,
Geschw. Meier Oberhausen,
Gg. Zoberst, Weisweil,
J. König, Wyhl,
Louis Kniebühler, Endingen,
Karl Giedemann, Riegel Ort,
Stetzle, Theningen.

Neue holl. Vollheringe

empfiehlt
2324
W. Reichelt.

Für meine Kesselschmiede suche ich noch einige **kräftige**

junge Leute,

nicht unter 16 Jahre alt, gegen gute Bezahlung.

2312 **Otto Wehrle**, Maschinenfabrik,
Emmendingen.

Annoncen arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann
der Ruhe pflegt",
nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

in **Karlsruhe**, Kaiserstrasse 203 (Telephon 190)
betrauen.

Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Besondere Vortheile durch Bewilligung **höchster Rabatte.**
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.

Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten.

Kein Radfahrer

sollte ohne Karte fahren! Wir empfehlen:

Deutsche Straßenprofilkarte für Radfahrer.

Sektion Freiburg, „ Straßburg, „ Mühlhausen } Preis jeder Sektion (aufgezogen in Schutztasche) nur Mk. 1.50.

Straßenübersichtskarte von Deutschland für Radfahrer. Preis Mk. 2.—

Wolf's Radfahrerkarte.
Sektion Baden südl. Theil und Elsaß. Preis Mk. 1.—
„ „ nördl. Theil und Württemberg. Preis Mk. 1.—

Vorräthig in **A. Dölter's Buchhandlung.**

Landesverein für Bienenzucht.

Bezirk Emmendingen.

Sonntag, den 18. ds. Mts., Nachmittags 1/23 Uhr,

Versammlung im Bad Silberbrunnen

mit bekannter Tagesordnung:
Mitglieder, Imker und Imkerfreunde werden hiermit zu zahlreichem Besuche freundl. eingeladen.

W. Kilchling, Vorstand.

Wie neugeboren!

fühlt man sich nach Entfernung jener kleiner Plagegeister, genannt **Hühneraugen**, mittelst des ebenso billigen als **prompt** wirkenden Buisson's Hühneraugenmittel 1186

Heureka per Schachtel mit Anweisung nur 50 Pfg.

Zu haben in der **Apotheke.**

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und **neuesten Mustern.** 1559
Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler in Lüneburg.

Soeben eingetroffen:
Payne's
Familien-Kalender
(für das Jahr 1898)
mit 9 Beilagen.
Preis nur 50 Pfg.
vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlg.
Emmendingen.

Chr. Stuck-Wagner.

Große Parthie

Reste

weit unter Preis! 2328

O. R. Pat. N. 91096. **Wollene Lumpen** werden umgearbeitet und versandt zu aller Art waschechter Kleiderstoffe, Lodstoffe, Strickgarne usw. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsfabrik von
7676 **Albert Böckh, Aalen.**
Muster frei! Agentur gesucht!

Halbleinen, à Meter von 28 Pfg. an,
Bettzeug, à Meter von 30 Pfg. an,
Inlettstoff. à Meter von 40 Pfg. an,
Bettfedern, à Pfd. von 55 Pfg. an,
Fertige Betten, von 12 Mk. an,
Strohsäcke, à Stück von 125 Pfg. an,
liefert jedes Quantum die 1876 gegründete Fabrik
E. Mühler & Co., Mühlhausen i. Thür.

Lieferung von 20 Mark an franko! Muster und Preisliste franko!

Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung. 1568

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, Namenstag, zur Verlobung, Vermählung, Geburtstein. Prinzen od. Prinzessin sowie **Beileidskarten,** ferner **Menu- und Tischkarten** in großartiger und geschmackvollster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Dölter.
= Man überzeuge sich. =

Rheinische Hypothekenbank.

Bei der am 25. Juni 1897 durch einen Notar vorgenommenen Verloosung wurden die nicht convertirten Stücke der 4%igen Pfandbriefe **Serie 63. 64 und 65** zur Rückzahlung auf 1. Oktober 1897 ausgelooft. Die Rückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Coupons nebst Talon

am 1. Oktober 1897

in **Mannheim an unsere Casse** und bei der **Rheinischen Creditbank,**
in **Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg** und **Konstanz** bei den **Filialen der Rheinischen Creditbank,**
in **Frankfurt a. M.** bei Herrn **M. A. von Rothschild & Söhne,**
in „ bei der **Deutschen Vereinsbank,**
in **Berlin** bei Herrn **S. Bleichröder,**
in „ bei der **Direktion der Disconto Gesellschaft,**
in „ bei der **Dresdner Bank,**
in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
in **Hildesheim** bei der **Hildesheimer Bank,**
in **Braunschweig** bei Herrn **Ludwig Peters Nachfolger,**
in **Oldenburg** bei der **Oldenburgischen Spar- und Leihbank,**
in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Vereinsbank,**
in **Basel** bei der **Basler Handelsbank.**

Diese verloosten Stücke treten am 1. Oktober 1897 außer Verzinsung.

2215 **Mannheim**, 26. Juni 1897.

Die Direktion.

Ansichts-Postkarten!

Schwarzwaldpostkarten von Hasemann.
Serie I. II. à M. 1.50. (je 10 Karten.) Einzelne Karten 15 Pf.

Schwarzwaldpostkarten von Fritz Reiß.
(10 Karten) M. 2.—. Einzelne Karten 20 Pf.

Schwarzwaldpostkarten von H. Hassel.
(10 Karten) M. 2.—. Einzelne Karten 20 Pf.

Elsaß-Lothringische Postkarten von C. Liebich.
Serie I. (10 Karten) M. 1.50. Einzelne Karten 15 Pf.

Künstlerpostkarten mit Ansichten von Schwarzwald, Bodensee und Oberrhein.
Serie I. (25 Karten) M. 2.50. Einzelne Karten 15 Pf.

Vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.

Verloosung

von 60 Stück hochedeln oberbadischen

Zuchtkalbinnen

im Werthe von

19000 Mark

anläßlich des **Zentralmarktes** des **Verbandes der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften** am **21. September 1897** in **Radolfzell.**

Ziehung am 22. September 1897.

Loose à 1 Mark, 11 Loose zu 10 Mark sind zu beziehen von dem Generaldebit: **Verlag der „Oberbadischen Viehzuchtzeitung"** in **Meßkirch** (Baden). — Loose à **1 Mk.** sind ferner zu haben bei der

Geschäftsstelle des „Hochberger Boten"
Karl Fr. Rappold, Denzlingen.

Alle kaufmännischen Formulare

als:

Couverts,	Memorandums,
Anhänge-Etiquettes,	Quittungen,
Versand-Etiquettes,	Wechselformulare,
Geschäftskarten,	Kassenzettelbücher,
Firmen-Siegelmarken,	Notas,
Postkarten,	Rechnungen,
Paket-Adressen,	Facturen,
Reise-Avise,	Bordereaus,
Briefbogen 8°,	Preislisten,
„ 4°,	Circulare,

liefert binnen kurzer Frist, in bester und geschmackvoller Ausführung, bei Verwendung durchaus guter Papiere, in ein-, mehrfarbigem oder Copirdruck

zu billigsten Preisen

Buchdruckerei
A. Dölter, Emmendingen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 164. **Emmendingen, Samstag, den 17. Juli 1897.** **XXXI. Jahrgang.**

Amtliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. Juni d. J. gnädigst geruht, den Bezirksingenieur Josef Bleule in Heidelberg unter Verleihung des Titels Wasser- und Straßenbauinspektor zum Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Achern zu ernennen.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 6. Juli d. J. wurde Bauingenieur Karl Stirlin in Freiburg zur Wasser- und Straßenbauinspektion Heidelberg versetzt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. Juli ds. Js. gnädigst geruht, den Notar Karl Straub in Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlicher Leiden unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen, dem Notar Karl Stritt in Eberbach eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Freiburg und dem Notar Eduard Grimm in Wertheim eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Ettenheim zu übertragen; ferner dem Referendär Ludwig Wassermann aus Dittlingheim eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Wertheim, dem Referendär Hermann Schmid aus Hilzingen eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Bonndorf, dem Referendär Viktor Martin aus Staufen eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Waldshut unter Ernennung der drei Letztgenannten zu Notaren zu übertragen.

Durch Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 12. Juli ds. Js. wurde dem Notar Adolf Gaertner in Freiburg die Notarsstelle Freiburg II, dem Notar Karl Stritt die Notarsstelle Freiburg IV zugewiesen.

Durch Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 13. Juli ds. Js. wurde dem Notar Ludwig Wassermann die Notarsstelle Wertheim II, dem Notar Hermann Schmid die Notarsstelle Stühlingen, dem Notar Viktor Martin die Notarsstelle Grießen zugewiesen.

Deutsches Reich.

Bergen, 15. Juli. Der deutsche Kaiser ist gestern Abend auf seiner Yacht „Hohenzollern" hier eingetroffen. Das Wetter ist prachtvoll.

Odde, 15. Juli. Die Nachforschungen nach der Leiche des verunglückten Lieutenants zur See v. Hahnke, welche von einer großen Anzahl von Mannschaften angestellt werden, haben bisher noch zu keinem Ergebniß geführt. Ein deutsches Torpedoboot ist hier zurückgeblieben, um die Leiche des Verunglückten nach deren Auffinden nach Deutschland zu überführen.

Solingen, 15. Juli. Der Festakt auf der Kaiser Wilhelm-Brücke nahm einen erhebenden Verlauf. Die Feier begann um 10,15 Uhr mit einer Rede des Oberbürgermeisters von Remscheid, der den Prinzen Friedrich Leopold begrüßte und allen dankte, die sich um die Erbauung der neuen Bahnlinie verdient gemacht haben. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Minister Thielen vollzog alsdann die Weihe der Brücke und brachte zum Schluß ein Hoch auf das Bergische Land aus. Nachdem die Solinger Gesangvereine mehrere bergische Volkslieder vorgetragen hatten, richtete Minister Thielen an den Prinzen Friedrich Leopold die Bitte, die Brücke nunmehr für den Verkehr zu öffnen. Prinz Friedrich Leopold erwiderte: „Im Namen Sr. Majestät bitte ich, die Kaiser Wilhelm-Brücke dem Verkehr zu übergeben." Der Prinz schritt hierauf die Brücke ab, von dem zahlreich versammelten Publikum lebhaft begrüßt, und traf um 11,30 Uhr auf dem Bahnhofe von Remscheid ein. Von hier aus begaben sich Prinz Friedrich Leopold und die übrigen Festgäste zu Wagen durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach der „Concordia", wo das Frühstück eingenommen wurde. Vereine und Schulen bildeten Spalier. Prinz Friedrich Leopold wurde überall von der zahlreich versammelten Menschenmenge mit lebhaften Zurufen empfangen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aussee, 15. Juli. Der bisherige deutsche Botschafter in Rom, v. Bülow, wird auf eine Einladung des deutschen Reichskanzlers, Fürsten v. Hohenlohe, heute zum Besuche von Semmering hier erwartet.

— Es wird von österreichischen Blättern schon als fast zweifellos hingestellt, daß sich eine Ministerkrisis in Folge des Widerstandes der Deutschen gegen die czechischen Sprachenverordnungen und in Folge des verfassungswidrigen Vorgehens des Ministeriums Badeni vorbereite. Es werden sogar schon Namen von Staatsmännern genannt, welche den Grafen Badeni ersetzen könnten; unter anderen der Statthalter von Tirol, Graf Merveldt, der als „ein nach keiner politischen und nationalen Seite hin verpflichteter Staatsmann" gilt, dem man die nöthige Kraft, Vorurtheilslosigkeit und Selbstverleugnung zur Leitung der Staatsgeschäfte zutraue. Großen Eindruck auf den Kaiser soll es gemacht haben, daß sich der deutsche Großgrundbesitz so nachdrücklich auf die Seite der bedrängten Deutschen gestellt hat. Mit diesem Bundesgenossen dürfen in der That die Deutschen vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Mittlerweile wird Ministerpräsident Graf Badeni von den Czechen stark in Anspruch genommen. Die czechischen Blätter loben auf das Entzigste das Vorgehen der Behörden in Eger. Sie verlangen, daß Graf Badeni die letzte Rücksicht fallen lasse und sich bedingungslos auf die czechisch-clerikale Mehrheit stütze, mit der er allerdings das äußerste wagen kann, wenn ihm nicht von der Krone Halt geboten wird.

Der türkisch-griechische Krieg.

Konstantinopel, 15. Juli. Der „Standard" meldet von hier, der Ministerrath habe mit Genehmigung des Sultans eingewilligt, die türkische Kriegsentschädigungsforderung von 8,000,000 auf 6,000,000 Pfund zu ermäßigen. Ferner habe der Sultan auf Bericht des Ministerraths ein Irade erlassen, worin es heißt, der Sultan sei überzeugt, daß die Bestrebungen der Mächte lediglich auf Erhaltung des Friedens in Europa gerichtet sein. Er befehle daher den Ministern, die Friedensverhandlungen wenn möglich abzuschließen und die Friedenspräliminarien am Donnerstag zu unterzeichnen.

Aus Baden.

Waldkirch, 14. Juli. Gestern und vorgestern wurde durch Herrn Geh. Hofrath Oberschulrath Oster in dem Institut Plähn (Realschule in Waldkirch) die Abiturientenprüfung vorgenommen. Das Ergebniß kann ein sehr günstiges genannt werden, da unter 29 Abiturienten nur zwei das Reifezeugniß nicht erhielten. Jugendliche Fröhlichkeit herrschte gestern Abend bei dem Abschiedskommers der scheidenden jungen Leute und mit frohen Hoffnungen zog heute die junge Schaar ihrer Heimath zu.

Waldkirch, 13. Juli. Heute Vormittag stürzte ein verheiratheter Maurer von Denzlingen bei Ausbesserung des Daches am Mayer'schen Hause an der Elzstraße rückwärts herunter; äußere Verletzungen hat er sich nicht zugezogen, er mußte jedoch in das hiesige Hospital untergebracht werden, da er jedenfalls innerlich verletzt ist.

Freiburg, 13. Juli. In verflossener Nacht wurde zwischen der Dreisam und der Kreispflegeanstalt ein etwa 40 Jahre alter Mann, der nur mit einem Hemd bekleidet war, aufgefunden. Er hatte einen Strohsack, ein Leintuch und eine Bettdecke bei sich und gab an, von Rothweil, Amts Breisach, zu kommen; im Umkirch sei er von einem Handwerksburschen um Geld und Kleider bestohlen worden. Er wurde in das Hospital verbracht.

Müllheim, 13. Juli. Auf der Reise von Heidelberg nach Basel fühlte sich ein Fahrgast unwohl, auf der hiesigen Station stieg derselbe heute Mittag aus und begab sich in den Wartesaal; sein Unwohlsein verschlimmerte sich und wurde der Fremde zur besseren Pflege nach dem Bahnhof-Hotel getragen. Auf dem Wege dahin verschied derselbe. Der Verstorbene war

---

Rächer.

Von Reinhard Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

„Gewähren Sie mir wenigstens Zeit, Ihren Vorschlag zu überlegen. Es fehlt mir wahrhaftig nicht an dem Willen, Ihnen gefällig zu sein. Aber wenn Sie durchaus nicht selbst mit Ihrer jungen Verwandten sprechen wollen, würde dann Ihr Oheim nicht immer noch die berufenere Persönlichkeit für eine Vermittlung sein?"

„Sie haben mich mißverstanden, wie ich sehe. Um eine Vermittlung in dem Sinne, daß irgend Jemand den Freiwerber für mich machen soll, handelt es sich durchaus nicht. Ich will nur volle Gewißheit haben, ehe ich sie frage; ich will mich nicht der Gefahr einer Antwort aussetzen, die jeden ferneren Verkehr zwischen Felicia und mir unmöglich machen würde. Denn — daß ich Ihnen gleich meine ganze Schwäche gestehe — ich will auf diesen Verkehr auch dann nicht verzichten müssen, wenn ich weiß, daß es eine Verrücktheit gewesen ist, an ihre Zuneigung für mich zu glauben. Habe ich einmal um sie geworben und eine abschlägige Antwort erhalten, so bleibt mir natürlich nichts Anderes übrig, als mein Bündel zu schnüren und das alte Vagabundenleben von neuem zu beginnen. Denn jede weitere Begegnung wäre für Felicia bei ihrem feinen Empfinden dann nur noch eine Pein, der ich sie unmöglich aussetzen dürfe. Sie werden das halbwegs begreifen, wie ich denke."

„Er handelt sich bei dem Auftrag, den Sie mir zugedacht haben, also nur um eine Regnoszirung? Und wenn sie wider Erwarten ungünstig ausfiele, so würden Sie auf eine Werbung ganz verzichten?"

„Gewiß! Ich würde mir einbilden, daß ich geträumt hätte und Alles würde wieder so sein, wie es vor Ihrem Besuche gewesen ist."

„Das heißt, Sie würden fortfahren, in Ihrer Weise gegen die Gesellschaft zu kämpfen?"

„Vielleicht — doch das ist ziemlich nebensächlich! Das, worauf es ankommt, ist, daß ich hier bleiben und ein wachsames Auge sowohl auf den Alten, wie auf das Mädchen haben könnte. Wie da die Dinge liegen, ist das nicht so überflüssig als Sie vielleicht glauben. Ludwig Beiersdorf lebt in den Tag hinein wie ein Kind; Felicia aber — so wenig sie es merken läßt — ist von dem Ende ihrer Leistungsfähigkeit nicht mehr weit entfernt. Ich will den Teufel nicht an die Wand malen; aber der Tag könnte kommen, wo sie eines halbwegs uneigennützigen Beistandes Beide dringend bedürftig wären. Und Niemand empfinden solche Uneigennützigkeit schwerer als ein hübsches junges Mädchen Das brauche Ihnen wohl nicht erst des Nähren zu begründen."

„Sie beunruhigen mich, Herr Hardeck! Sind denn bereits thatsächliche Anhaltspunkte für eine solche Befürchtung vorhanden?"

„Wenn es der Fall wäre, so würden Sie mir doch gestatten müssen, darüber schweigen. Ich deutete es nur an, um Ihnen zu erklären, weshalb ich mich nicht gern durch einen übereilten Schritt aus meines Onkels Hause verbannen möchte. Aber ich wiederhole, daß ich meine vorige Zumuthung jetzt selber für eine unbescheidene halte. Ich werde auf ein andres Mittel bedacht sein müssen, um mir Gewißheit zu verschaffen."

Noch einen Augenblick zauderte Werner; dann aber hatte er den letzten Widerstand seines rebellischen Herzens überwunden.

„Sie brauchen sich wegen eines solchen Mittels nicht den Kopf zu zerbrechen, Herr Hardeck," sagte er. „Da ich mich einmal unaufgefordert in Ihrer Angelegenheiten eingemischt habe, und da ich die Berechtigung Ihres Wunsches einsehe, will ich wenigstens den Versuch machen, ihn zu erfüllen. Zwar weiß ich noch nicht, wie ich es anfangen soll, Fräulein Felicia zu einer Kundgabe ihrer intimsten Herzensregungen zu veranlassen, ohne zugleich zu verrathen, daß ich sie in Ihrem Auftrage ausforsche. Aber der entscheidende Augenblick wird mich, wie ich hoffe die rechten Mittel finden lassen."

Der Maler, den seine Erklärung sichtlich überrascht hatte, streckte ihm die magere Hand entgegen.

„Sie machen mich nun schon zum zweiten Mal zu Ihrem Schuldner. Lassen Sie mich hoffen, daß ich früher oder später Gelegenheit finden werde, meine Rechnung zu begleichen."

In weiteren Danksagungen erging er sich nicht, und, als gleich darauf der Briefträger eintrat, um dem Doktor einige Postsachen zu überreichen, brach er auf.

„An einem der nächsten Tage hoffe ich Ihnen die ersehnte Nachricht bringen zu können," sagte Werner beim Abschied. „Und ich zweifle nicht, daß es eine Freudenbotschaft für Sie sein wird."

„So oder so —" gab der Maler zurück, „sie wird, wie ich hoffe, wenigstens wieder einen vernünftigen Menschen aus mir machen." —

Außer einem Schreiben seines Verlegers und einigen Korrekturbogen seines neuen, eben im Druck befindlichen Werkes, hielt Doktor Amelung ein schmales, rosafarbiges Briefchen in der Hand, das trotz der steilen, eigenwilligen Schriftzüge der Adresse seinem ganzen Aussehen nach nur von einer Dame herrühren konnte.

(Fortsetzung folgt)